

AUSBILDUNG

„Erfahrungen sind niederschmetternd“

Die Rahmenbedingungen der Logistikbranche haben sich in den vergangenen zehn Jahren massiv gewandelt. Telematiklösungen, Supply Chain Management oder komplexe Kontraktlogistik wirken sich auch auf das Berufsbild der Logistiker aus. Zwei Praktiker, ein Studiengangsleiter und ein Unternehmensberater diskutieren über den beruflichen Werdegang eines modernen Logistikers.

INDUSTRIEMAGAZIN: *Das Berufsbild des Logistikers ist im Wandel. Ist der hemdsärmelige Frächter ein Auslaufmodell?*

Peter Fabritz: Die Kernaufgabe der Logistik, also das Bewegen von Waren, bleibt immer ein Thema – das Berufsbild des Frächters wird also sicher nicht obsolet werden. Ob der Frächter hemdsärmelig sein muss, lasse ich dahingestellt. Aber es ist schon wahr, dass in der Branche extrem wenig Akademiker beschäftigt sind.

Andreas Breinbauer: Der klassische Speditionskaufmann ist heute schon ganz anderen Anforderungen ausgesetzt, als dies noch vor zehn Jahren der Fall war. Es haben sich auch schon die Lehrpläne in den

Berufsschulen in Richtung neue Logistikleistungen verändert.

Brauchen wir also mehr Akademiker?

Breinbauer: Mit Sicherheit. Logistikkunden setzen bereits häufig Akademiker ein. Auf der Anbieterseite muss hier vermehrt dagegegenghalten werden. Es hat keinen Sinn, auf dem Standpunkt zu verharren, dass etwas, nur weil es bereits seit zehn Jahren so gehandhabt wird, auch weiterhin so gemacht werden muss.

Wie weit akzeptiert die Branche den Wandel des Berufsbildes?

Johann Gasberger: Ein Blick in die Stellenausschreibungen zeigt, dass immer häufiger Logistiker gesucht werden, die eine be-

triebswirtschaftliche Ausbildung vorweisen können. Unter den Akademikern, die ich in der Branche kenne, gibt es allerdings kaum jemanden, der über eine spezielle Logistikausbildung verfügen würde. Die Spezialisierung erfolgt wie in vielen anderen Bereichen auch erst im Job.

Wie definieren Sie denn den Begriff „Logistiker“?

Stefan Krauter: Logistiker zu sein bedeutet, ein durch und durch praktischer, organisatorisch begabter und einsatzfreudiger Mensch zu sein. Das wird man sicher nicht durch akademische Verbildung. Organisationstalent kann man durch Ausbildung fördern, im Wesentlichen muss es aber dem Menschen gegeben sein.

Wie sind die Erfahrungen mit Akademikern in den Betrieben?

Krauter: Für die Spedition allein gesprochen niederschmetternd.

Fabritz: In der Spedition selbst haben wir gar keine Akademiker ...

Krauter: Der Banksaldo meiner Firma würde um viele 100.000 Euro besser aussehen, wenn ich es nicht immer wieder mit Wirtschaftsakademikern probiert hätte.

Was ist hier falsch gelaufen?

Krauter: In der Spedition sollen aus komplexen Zusammenhängen möglichst einfache Lösungen abgeleitet werden. Ein Lösungsprozess mündet in einem schlichten Ja oder Nein. Das widerspricht so ziemlich allem, was den Studenten auf der WU gelehrt wird.

Vielleicht sind sie für die Tätigkeiten schlicht überqualifiziert?

Krauter: Studenten hören sieben Jahre lang, dass sie nach Beendigung ihres Studiums zu Führungsaufgaben herangezogen werden. In unseren Logistikbetrieben kommen sie dann jedoch in Konkurrenz mit Handels-



FOTOS: HETZMANNSEDER



Mag. Andreas Breinbauer:
Seit zwei Jahren Studiengangsleiter Logistik an der Fachhochschule des bfi Wien. 50 Studenten können pro Jahrgang aufgenommen werden. 2006 werden die ersten Logistiker der FH Wien in den Markt kommen.

Dr. Johann Gasberger ist Unternehmensberater und Gesellschafter von Supply Nexus. Der gelernte Werkzeugmacher ist spezialisiert auf Supply-Chain-Management-Fragen und sammelte vor seiner Beratertätigkeit praktische Logistikerfahrung bei Baxter Bioscience.



schülern, Speditionskaufleuten und anderen Praktikern, die ihnen sieben Jahre Logistikkenntnisse voraus haben. Nach meinen Erfahrungen verbietet den Magistri und Doctores ihr Sendungsbewusstsein, sich dieses Basiswissen so schnell wie möglich anzueignen.

Gasberger: Ich war vor kurzem an der Wirtschaftsuniversität bei einem Vortrag zum Thema Supply Chain Management, den einer der wichtigsten Logistiker von DaimlerChrysler gehalten hat. Hinter mir saßen zwei Studenten jüngerer Semesters. Auf die Frage, wer denn der Vortragende genau sei, sagte der eine zum anderen: „Das brauchst du dir nicht zu merken, das ist nur ein Supply Chain Manager.“ Solch eine abgehobene Haltung schadet den Absolventen in der Praxis sicher sehr.

Sie wünschen sich also einen 25-jährigen Absolventen mit 15-jähriger Berufserfahrung zum Einstiegsgehalt. Sind Ihre Forderungen überhaupt erfüllbar?

Fabritz: Es ist einfach wichtig,

dass wir Leute kriegen, die sich der Praxis zumindest verbunden fühlen und die nicht abgehoben sind. Wir fordern daher ein Studium, das im Block neben dem Beruf absolviert werden kann. Die Studenten sollen aus ihrem Berufsleben nicht herausgebrochen werden.

Breinbauer: Fast alle Studiengänge sind auf dieser Basis konzipiert. Allerdings sehen wir, dass die meisten Studenten, die berufsbegleitend studieren, dies aus eigenem Antrieb – ohne Unterstützung des Arbeitgebers – machen. Diese Leute sehen danach natürlich wenig Perspektive im eigenen Unternehmen. Wenn das Unternehmen dann keine Chance zur Entwicklung bieten kann, wird der Antrieb zur Ausbildung immer überschaubar bleiben.

Welche Aussichten hat denn ein Absolvent mit Berufspraxis?

Krauter: Wir suchen immer Führungspersonal. Dabei würde eine akademische Bildung sehr helfen. Cargo Partner würde das auch finanziell fördern.

Quehenberger



Logistikgruppe



Wir bewegen was.

Was darf Ihre Logistik kosten?

Warum die Auslagerung der Logistik weltweit im Vormarsch ist? Weil sich Kosten einsparen lassen und die Qualität steigt, wenn der richtige Partner für Sie arbeitet.

Die Quehenberger Logistikgruppe hat zahlreiche Outsourcing-Projekte entwickelt und umgesetzt. In Österreich und international.

Diese Kompetenz können Sie testen. Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen kostenlosen Logistikcheck.

Quehenberger Logistik AG & Co KG
 A-5101 Bergheim • Handelszentrum 3
 Tel.: 0662/4680-1380 • Fax: 0662/4680-1201
 kundenservice@quehenberger.com • www.quehenberger.com

www.quehenberger.com



Ein Unternehmen der Thiel-Gruppe

www.bfi-wien.at

Fit für die EU-Erweiterung

mit firmeninternen Sprachtrainings

Start jederzeit möglich!

Ihre Ansprechpartnerin:
 Mag. Alexandra Hrnjica-Klaus
 Tel. (+43 1) 811 78 / 364
 E-Mail: a.klaus@bfi-wien.or.at

bfi
 Wien

Berufsförderungsinstitut der AK und des ÖGB

Die Praxiserfahrung mit Neueinsteigern von der Uni ist aber wenig ermutigend: Ein Wirtschaftsakademiker, den ich von der Uni aufnehme, wechselt meist nach ein oder zwei Jahren, weil er sich so nachhaltig im Betrieb blamiert hat, dass es keinen anderen Ausweg gibt, als sich mit der bei mir erworbenen Praxis bei einem anderen Betrieb zu bewerben. Uniabsolventen direkt nach dem Abschluss aufzunehmen ist für einen Spediteur tollkühn.

In der Runde sitzen jedoch ausschließlich Wirtschaftswissenschaftler. So unsinnig kann ein Studium dann doch eigentlich nicht sein ...
Krauter: Wir hatten eine Wirtschaftsakademikerin, die Original-Barschecks immer in den Transportakten abgelegt hat. Dies so lange, bis der Buchhaltung etwas fehlte. Da hilft das theoretische Wissen nichts. Den Leuten sagt niemand, dass ein Studium allein nicht zum erfolgreichen Manager qualifiziert.

Breinbauer: Da will ich als FH-Praktiker doch einmal die Lanze für die WU brechen. WU-Absolventen sind gewohnt, sich in einem riesigen Apparat unter chaotischen Verhältnissen durchzusetzen. Das macht stark. Den Absolventen kann im Nachhinein nur mehr wenig erschüttern. Das sind so die Rückmeldungen, die ich



Peter Fabritz: „Wir fordern ein Studium, das im Block neben dem Beruf absolviert werden kann. Die Studenten sollen aus ihrem Berufsleben nicht herausgebrochen werden.“

auch von meinen Studenten und Lektoren aus der Logistikpraxis im Lehrgang erhalten.

Herr Breinbauer, wie weit ist das Konzept des berufsbegleitenden Studiums an Ihrer FH umgesetzt?

Breinbauer: Die Idee ist natürlich gegeben und wird von mir voll unterstützt. Es gibt aber derzeit noch Kapazitätsprobleme, die Kurse und Vorlesungen für beschäftigte Studenten anzubieten.

Dies scheint eine sehr aufwändige Art zu sein, Karriere zu machen. Schließlich sind derartige Absolventen naturgemäß schon in einem Alter jenseits der 30 ...

Breinbauer: Daher ist meine Idee, vermehrt auch Speditionskaufleute für das Studium zu gewinnen. Ausbildung und mehrjährige Praxis vereinen sich mit einem akademischen Überbau. Ich fahre in die Berufsschulen hinaus und propagiere diesen Ausbildungsweg. Über den Weg der facheinschlägigen Qualifikation kann man mit Lehre und vier Zusatzprüfungen auf der FH anfangen. Derzeit habe ich fünf Studenten über diesen Zugang gewinnen können.

Welche Karrierechancen kann die Logistikbranche überhaupt bieten?

Krauter: Ein FH-Absolvent aus unseren eigenen Reihen – so es ihn gäbe –, wäre prädestiniert, Filialleiter in einem der 30 Standorte zu werden, ins Management selbst einzutreten oder etwa Repräsentant in Übersee zu werden. Dazu kommen Stabsstellen in der Verwaltung wie Assistent der Geschäftsführung oder Finanzverwaltung. Die dritte Schiene geht in die Nähe des Consultings, wo wir dem Kun-



Johann Gasberger: „Das brauchst du dir nicht zu merken, das ist nur ein Supply Chain Manager – solch eine abgehobene Haltung schadet den Absolventen in der Praxis sehr.“

den Beratung in seinen Logistikfragen mitliefern. Das ist ein ständig wachsender Bereich.

Und was tun Sie selbst für die Personalentwicklung?

Fabritz: Wir setzen dabei voll auf das Prinzip der Lehrlingsausbildung. Wir haben 54 Lehrlinge in Ausbildung. Seit letztem Jahr wird dies in unserem Unternehmen durch eine Lehrlingsakademie noch ergänzt. Heuer werden unsere „High Potentials“ definiert, denen wir auch die Gelegenheit geben werden, berufsbegleitende Ausbildung wahrzunehmen und auf Führungsaufgaben vorzubereiten.



Mag. Peter Fabritz, Mitglied des Vorstandes von Quehenberger Logistik AG & Co KG. Der Quereinsteiger aus dem industriellen Bereich trat vor

zwei Jahren in den Vorstand ein und ist dort unter anderem zuständig für Personal und Ausbildung. Quehenberger verfügt über 1.700 Mitarbeiter und 85 Niederlassungen.




Mag. Stefan Krauter ist geschäftsführender Gesellschafter des auf Luft- und Seefracht spezialisierten Unternehmens Cargo Partner. Das Unternehmen des WU-Absolventen setzt mit

510 Mitarbeitern in neun Ländern 110 Millionen Euro um.

An der mavex finden Sie als Verpackungsspezialist ein umfassendes Angebot zur Verpackungstechnik.

Und dazu ein interessantes Begleitprogramm: den Tag der Verpackung, die Fachtagung pharmpack und die Verleihung des WorldStar Packaging Awards.

Übrigens: An der mavex zeigen wir Ihnen auch alles zum Thema  messe schweiz



Hingehen. Informieren.

Die Schweizer Fachmesse für Materialfluss und Verpackung

www.mavex.ch

11. bis 14. Mai 2004
Messe Basel



Andreas Breinbauer: „WU-Absolventen sind gewohnt, sich in einem riesigen Apparat unter chaotischen Verhältnissen durchzusetzen. Das macht stark.“

Krauter: Auch bei uns gibt es externes Training, bei dem der Umgang mit Kunden und andere persönliche Schlüsselqualifikationen trainiert werden. Das kommt sehr gut an.



Stefan Krauter: „Der Banksaldo meiner Firma würde um viele 100.000 Euro besser aussehen, wenn ich es nicht immer wieder mit Wirtschaftsakademikern probiert hätte.“

Zahlen Ihre Unternehmen auch Ausbildungskurse?

Krauter: Natürlich. Vor allem Sprachen sind ein ewiges Thema in unserem Geschäft. Hier übernehmen wir die Kosten gegen ein

branchenübliche Verpflichtung, die erworbenen Kenntnisse zumindest drei Jahre auch bei uns auszuüben.

Fabritz: Man sichert sich bei derartigen Ausbildungskosten gegen eine frühzeitige Abwanderung ab. Je besser Mitarbeiter qualifiziert sind, umso interessanter für die Konkurrenz. Da sage ich nichts Neues.

Wie hoch ist die Fluktuation in Ihrer Branche?

Fabritz: In der Speditionsbranche ist die Fluktuation sicher höher als in anderen Branchen. Die Unsitte des gegenseitigen Abwerbens ist verbreitet. Ich bin aus dem industriellen Bereich zu Quehenberger gekommen und habe nach meinen Standards einige Vorgänge als nahezu unmoralisch empfunden.

Krauter: Wir setzen natürlich auf Mitarbeiter, die wir als verlässlich einschätzen. Zwei Drittel unseres Führungskaders sind im Haus selbst groß geworden. Darauf sind wir auch stolz. Aber trotzdem gilt: Reisen muss man ziehen lassen. Es ist legitim, dass junge Menschen nach vorwärts streben.

Das Gespräch führte Josef Ruhhaltinger.

Karriere

KURIER, mobilkom austria und 3s präsentieren:

Karriereführer 2004



400 starke Seiten für Ihren beruflichen Erfolg!

- Die klügsten Karrierestrategien
- Die aktuellsten Bewerbungstrends
- Die wichtigsten Erfolgsfaktoren im Beruf
- inkl. zahlreiche Unternehmensprofile, Gehaltstabellen, Karrierechecklisten, Europäischer Lebenslauf, Persönlichkeits-tests und vieles mehr

Der Karriereführer 2004 ist im Buchhandel oder direkt bei 3s zum Preis von € 12,90 erhältlich:
 Wiedner Hauptstraße 18, 1040 Wien
 Tel.: 01/5850915-55 oder 10
 Fax: 01/5850915-99
 E-Mail: bestell@3s.co.at
www.karrierefuehrer.at
 ISBN: 3-902277-05-X

Nehmen Sie Ihre Karriere selbst in die Hand!